



Malteserschloß



Prachtvolle Römervilla „villa urbana fontiana“

Heitersheim

Dass schon die Römer vor mehr als 2000 Jahren im heutigen Heitersheim mit einer Prachtvilla – der „villa urbana fontiana“ – ansiedelten, hatte einen guten Grund: Sie erkannten im „Garten des Markgräflerlandes“ die Schönheit ihrer italienischen Heimat wieder und wollten hier leben „wie daheim“!

Die Malteser machten vor einem halben Jahrtausend Heitersheim zu einem Mittelpunkt (Großpriorat deutscher Zunge) ihres weiten Wirkungsfeldes. Das Malteserkreuz findet sich heute im Wappen der Stadt und eine große Stangenskulptur am Kreisel auf der B3 zeugt ebenfalls von dieser Zeit.

Heitersheim mit seinem Ortsteil Gallenweiler ist heute ein beliebter Wirtschaftsstandort und Wohnort mit guter Infrastruktur. Seniorenwohnanlage und Altenpflegeheim sowie Einrichtungen für geistig behinderte Menschen sprechen für das soziale Engagement der Stadt und seiner Bürger. Die gemütliche Innenstadt mit ihren Winkeln und Plätzen, traditionsreichen Gasthäusern, urigen Straußwirtschaften, attraktiven Geschäften, einem ursprünglichen Bachlauf und nicht zuletzt die beschauliche Atmosphäre vermitteln dem Besucher, dass Heitersheim eine gewachsene Gemeinde ist, in der es sich gut leben lässt. Der hohe Freizeitwert lockt viele Urlauber in die Stadt. Eine lebendige Tradition verbindet die geschichtlichen Ursprünge auf unbeschwerte und fröhliche Weise mit dem heutigen Leben und Treiben in der Stadt Heitersheim.

Ein **Stadtrundgang** mit Ausgangspunkt Lindenplatz führt zu den historisch interessanten Gebäuden und Plätzen der Stadt. Texte auf Tafeln informieren über die Geschichte. Anziehungspunkte sind der Römerpark mit Römermuseum „Villa urbana“, Villa artis und Römer-Spielplatz sowie das Malteserschloß mit Johanniter-Maltesermuseum in den Kellergewölben des ehemaligen Kanzleigebäudes.

Das **alte Rathaus** ist mit seinem Staffelgiebel und passendem Turm eines der auffälligsten Gebäude in der Mitte der Stadt. Davor im Verkehrskreisel steht die 1,60 hohe **Amor-Statue**. Es ist die Nachbildung einer kleinen Bronze-statuetten, die bei den römischen Ausgrabungen gefunden wurde.



Ein Rundgang entlang der 16 Wegekreuze zeugt von der Religiosität der Bewohner.

In der **Pfarrkirche St. Bartholomäus** befinden sich sechs Grabdenkmäler von Großprieoren des Malteserordens. Die Kirche wurde von Baumeister Christoph Arnold 1825 – 27 im Weinbrenner-Stil gebaut. Sie ist dem hl. Apostel Bartholomäus geweiht. Das Patrozinium wird jährlich am Sonntag nach dem 24. August mit Feierlichkeiten und Prozession gefeiert. Das **Kulturleben** in der Stadt wird durch die zahlreichen Aktivitäten der Vereine belebt. Besonders beliebt sind Sommerkonzerte in der Villa urbana sowohl klassisch als auch rockig. Die Malteserhalle ist das Forum für große Sport- und Kulturveranstaltungen. Traditionell finden jedes Jahr das Chilbifest mit großem Krämermarkt im August und der Klausmarkt im Dezember statt. Auch der Weihnachtsmarkt der Künstler und Kunsthandwerker ist sehr beliebt.



Info:
Hauptstraße 9 • 79423 Heitersheim • Tel. 076 34 - 402-12
tourist-info@heitersheim.de • www.heitersheim.de



Ehemalige Synagoge



Kurpark



Der berühmte Hirschen von Sterneköchin Douce Steiner, Foto: Christoph Eberle



Klosterkirche St. Cyriak

Sulzburg

der milde Süden

Kochlegende Hans-Paul Steiner hat den Grundstein in Sulzburg gelegt. Mit ihm und einer Handvoll Kollegen schuf der Südwesten Deutschlands schon vor mehr als 30 Jahren seinen Ruf als das Schlaraffenland der Republik. Tochter Douce mit Ehemann Udo Weiler folgte früh den elterlichen Spuren. Die Rede ist von Deutschlands bester Köchin, die den Hirschen in Sulzburg vom Vater übernahm und ihn auf höchstem Niveau weiterführt.

Sulzburg als kleine Stadt im Markgräflerland hat eine große Geschichte und verbirgt sich nahezu an der Talöffnung des Sulzbaches. Hinzu kommen die Landgemeinden Laufen und St. Ilgen. Insgesamt beherbergt die Stadt, die zu Beginn des Mittelalters als älteste Bergbaustadt Deutschlands galt, knapp 3.000 Einwohner, die sich nicht gleichmäßig auf drei Orte verteilen. Kernstadt ist der alte Bergbauort. Laufen und St. Ilgen sind zwei Winzerdörfer, preisgekrönt, mit besten Weinen, Edelbränden und der Staudengärtnerei von Zeppelin.

Baulich gestärkt durch die zweimalige badische Residenz 1515 und 1599, leicht geändert durch die Reformation, glänzt Sulzburg mit gleich mehreren Perlen. Die Grablage eines Adligen aus der Blütezeit des Bergbaus, in den fünfziger Jahren sehr behutsam restauriert durch die Denkmalpflege des Landes, heute evangelische Gemeindekirche, zu den nationalen Denkmälern Deutschlands zählend: St. Cyriak in Sulzburg.

Nicht allzu weit entfernt: die ehemalige Synagoge einer der größeren jüdischen Landgemeinden Badens aus dem frühen 19. Jahrhundert. Der einzige klassizistische Weinbrenner-synagogenbau, der heute in Baden-Württemberg zu sehen ist: heute Gedenkstätte und ein Ort des Erinnerns.

Direkt am Marktplatz, an dem sich ein außergewöhnlich wohlhabender Weinhändler im 19. Jahrhundert ein kleines Stadtschlösschen hergerichtet hatte, befindet sich die alte evangelische Stadtkirche, heute das Landesbergbaumuseum Baden-Württemberg. Es beherbergt auf zwei Stockwerken eine zentrale Schau über den Bergbau des Bundeslandes Baden-Württemberg und bietet mit Sonderausstellungen Einblicke zum Umgang mit den verschiedenen Lagerstätten.

Kulturspuren der Bergbaugeschichte: aus dem Neolithikum bis in die Gegenwart, gefächert vom Jaspis- und Hämatitbergbau bis zu den Lagerstätten des Silbererzbergbaues

und zum Kalibergbau Buggingens und Heitersheims, der im Markgräflerland heute noch sehr präsent sichtbar ist durch den „Kalimandscharo“. Wer das typische Markgräflerland erkunden will, muss nach Laufen kommen. Der Sulzburger Ortsteil Laufen und sein Weiler St. Ilgen liegen eingebettet zwischen hügeligen Weinbergen, östlich begrenzt vom Wald und im Westen öffnet sich ein freier Blick in die Oberrheinebene. Seit 2009 steht Laufens historischer Ortskern als Ensemble unter Denkmalschutz. Prägend sind der Zehnthof mit seinem markanten Staffelgiebel aus dem 16. Jahrhundert und das Schloss Zeppelin, die mittelalterliche Ortsburg, später ein Meierhof, der seit 1806 derer von Zeppelin gehört. Inhaberin ist Aglaja von Rumohr. Sie besitzt auch die Staudengärtnerei, die ihre Mutter, die weltberühmte Iris-Züchterin Helen Gräfin von Zeppelin, 1926 gegründet hat.

Das Kulturangebot in diesem kleinen Städtchen ist bemerkenswert rege und auf sehr hohem Niveau. Jazz und Ausstellungen in der Designerschreinerei Jonny „B“, klassische Konzerte im Gutshof Güntert, klassische Konzerte in der Klosterkirche St. Cyriak sowie in der ehemaligen Synagoge sind einzigartig im Markgräflerland. Auch die neue Initiative Kulturzentrum3klang der Musikerfamilie Daniel Robert, Barbara, Emanuel und Elena Graf lassen die Stadt immer mehr zu einem Mekka in Sachen Kultur werden. Belegt wird dieser entstehende Ruf ebenfalls durch die Kulturreihe „Orientalische Sommerakademie“ im September, die zahlreiche Konzerte mit arabischer Musik im Programm hat. Auch die Kulturinitiative Arkade und der Freundeskreis Ehemalige Synagoge e.V. bieten diverse Kulturevents an.

Ateliertage in Sulzburg: Seit über 20 Jahren gibt es dieses große Künstlertreffen in seiner unkonventionellen Art. Das Städtchen und der Ortsteil Laufen verwandelt sich an jedem ersten Wochenende im Oktober in einen Künstlerort. Lesungen und Musikalisches ergänzen das Programm. Das Kunstauktionshaus Kaupp im Schloss am Marktplatz ist mit Auktionen und Kunstausstellungen in Sulzburg vertreten.

Öffnungszeiten Ehemalige Synagoge: erster und letzter Sonntag im Monat, 16–18 Uhr, bei Ausstellungen täglich.

Führungen zur jüdischen Vergangenheit, auch mit dem alten jüdischen Friedhof, zum Bergbau und zur Stadt, zum Wein und mehr.

Kontakt:

Tourist-Information • Hauptstraße 60 • 79295 Sulzburg
Tel. 0 76 34 - 56 00-40 • www.sulzburg.de • stadt@sulzburg.de



Römische Badruine



Kur- und Schlosspark



Belvedere



Kunstpalais

Badenweiler

Badenweiler zählt zu den traditionsreichsten und zugleich modernsten Heilbädern in Baden-Württemberg und darüber hinaus. Auf der Sonnenseite des südlichen Schwarzwalds im Herzen des Markgräflerlandes gelegen bietet das Staatsbad seinen Gästen heute gesundes Thermalwasser, exklusive Wellnessangebote, ein vielfältiges Kulturangebot, eine herrliche Naturlandschaft und mediterranes Flair.

Römische Bäderkultur

„Sanus per aquam“ – Gesundheit durch Wasser. Schon die Römer wussten um die Heilkraft des Wassers, als sie die Thermalquellen im ersten Jahrhundert nach Christus entdeckten und mit der Errichtung eines Thermalbades um 75 nach Christus den Grundstein für eine mehr als 2000-jährige Bäderkultur legten. Bereits im zweiten Jahrhundert nach Christus wurde die Therme zu einer der schönsten und vornehmsten Anlagen nördlich der Alpen ausgebaut. Dem Markgraf Karl Friedrich verdankt Badenweiler den Erhalt dieser einzigartigen Badruine, denn er ordnete 1784 die systematische Freilegung und Erforschung der Anlage an. Sie gilt bis heute als eines der am besten erhaltenen Denkmäler antiker Baukunst in Deutschland. Seit dem Jahr 2001 schützt ein gläsernes Dach die Römische Badruine, die als Meisterwerk moderner Baukunst gilt. Heute repräsentiert die moderne Cassiopeia Therme in der historischen Hülle des ehemaligen Markgrafenbades, wie die Therme seit 1875 genannt wurde, ein Leuchtturm moderner Bäderkultur mit preisgekrönter Architektur.

Kur- und Schlosspark

Auf markgräflichen Spuren wandelt man auch im 250 Jahre alten, denkmalgeschützten Kur- und Schlosspark – ein einzigartiges Paradies für Naturliebhaber. Im Jahr 1758 ordnete der Markgraf von Baden die Pflanzung einer Nussbaumallee am Hang der Burgruine an. Sie war der bescheidene Anfang einer großzügigen Parkanlage, die später nach englischem Vorbild angelegt wurde. Ab 1860 wurde der Kurpark von Ernst Krautinger unter dem Großherzog Friedrich I von Baden bis zum heutigen Vittelener Platz erweitert. Ab 1870 gestaltete Ernst Krautinger auch den im Privatbesitz befindlichen Schlosspark um das Großherzogliche Palais. 1952 erwarb das Land Baden den Schlosspark, um die Kuranlagen zu vergrößern. Auf einer Fläche von 22 Hektar erleben die Besucher heute eine vielfältige Botanik: Palmen, Zedern, Oleander, seltene Kakteen, faszinierende Mammutbäume, Magnolien, Sumpfyzypressen sowie heilsame Kräuter im Hildegard von Bingen-Garten. Einzigartig ist auch der Gutedelgarten mit über 70 verschiedenen Varianten des Gutedels, dem typischen Markgräfler Wein.

Belvedere

Rund um den Kurpark entdeckt man weitere Zeugnisse der Markgräflichen Herrschaft. Im Zuge der Erweiterung der Promenadenanlagen im Park entstand im Jahr 1811 das Belvedere, das ehemalige Tee- und Lusthaus der Großherzogin Stephanie, Adoptivtochter Napoleons I. Der Architekt Friedrich Weinbrenner erstellte die Pläne für die kleine auffallende Villa im klassizistischen Baustil. Später diente es unter anderem Gästen als anglikanische Kirche. Um 1930 richtete der bekannte Markgräfler Landschaftsmaler Emil Bizer es als Atelier ein. Heute ist das Belvedere mit seinem stilvollen Ambiente ein beliebter Ort für Trauungen.

Großherzogliches Palais

Ein herausragendes Beispiel der Villenarchitektur des späten 19. Jahrhunderts ist das ehemalige Großherzogliche Palais, das 1587 als Amtshaus der Markgrafen von Baden errichtet wurde und bis 1689 als Oberamtssitz diente. Großherzog Friedrich I. von Baden baute es 1887 zur Großherzoglichen Badischen Sommerresidenz um. Friedrich II. und seine Gemahlin nutzten es auch als Altersruhesitz. Seit 1952 ist es im Landesbesitz und beherbergt heute den Kunstverein „Kunstpalais Badenweiler“ und ein schmuckes Café. Hier werden exklusive Kunstausstellungen gezeigt und sonntäglich zur Matinée vielseitige Kulturprogramme geboten.

Kurhaus

Über allen Sehenswürdigkeiten rund um den Kurpark thront die Burgruine Baden, das Wahrzeichen von Badenweiler. Zu ihren Füßen liegt das Kurhaus, das sich in den Hang hineinschmiegt. Der imposante Bau mit asymmetrisch angelegten Stockwerken und Terrassen wurde bei seiner Fertigstellung im Jahr 1972 mit dem Hugo-Häring-Preis ausgezeichnet. Bis heute hat sich das Kurhaus mit seinem mondänen Theatersaal zu einem viel genutzten Kulturzentrum entwickelt. In den vergangenen Jahren wurde das im Besitz des Landes Baden-Württemberg befindliche Kurhaus, das von der Badenweiler Thermen und Touristik GmbH (BTT) betrieben wird, grundlegend auf Basis eines neuen Nutzungskonzepts saniert und modernisiert. Seit dem Frühjahr 2015 präsentiert sich das Kurhaus als Kultur- und Tagungszentrum, Die neue Tourist-Information mit dem integrierten Bistro Carpe Diem wurde als modernes Gästezentrum passend zur Architektur des Kurhauses im Retro-Stil der siebziger Jahre gestaltet. Hier kann man sich getreu dem Namen „Carpe Diem“ entspannen und die Seele baumeln lassen. Zudem lädt die Terrasse bei schönem Wetter zum Verweilen ein. Künstlerische Akzente setzt die Schwarzwald-Pop-Art von Hansjörg Kleiser von der Schwarzwald-Galerie in Staufen mit regionalen Motiven. Als



Wandelhalle, Teil des ehemaligen Kurhauses



Schulmuseum Hilda von Baden



Preisgekröntes Kuppelbad



Römisch-Irisches Bad

modernes Tagungszentrum bietet das Kurhaus zudem auch attraktive Locations für unterschiedliche Anlässe. So können der Raum „Le Jardin“ im Untergeschoss als multifunktionaler Raum für größere Tagungen, Vortrags- und Bankettveranstaltungen und der „Annette Kolb“-Raum im Obergeschoss für kleinere Tagungen genutzt werden.

Großherzogin Hilda von Baden Schule in Badenweiler

Das Badenweiler bis heute eine besondere Verbindung zum Haus Baden pflegt, belegt auch die Einweihung der „Großherzogin Hilda von Baden Schule“ im April 2014. Das historische Schulmuseum ist eine Dependence des „Schulmuseums für ehemals Großherzogliche Badische Schulen“ in Zell-Weierbach, das vom Lehrerehepaar Bernd und Ulrike Schneider erfolgreich geleitet wird. Namensgeberin der „Schulstube anno 1900“ im ehemaligen Gärtnerhaus neben dem Kurhaus ist die Großherzogin Hilda von Baden, die bis zu ihrem Tod im Jahr 1952 in der Sommerresidenz der Markgrafen in Badenweiler lebte. Zu besichtigen sind eine Schulstube wie vor 100 Jahren und ein Ausstellungsbereich mit ständig wechselnden Sonderschauen. Der Höhepunkt jeder Führung ist die „historische Schulstunde“, in der das Lehrerehepaar die Besucher in den Schulalltag von anno dazumal versetzt. Bereits im ersten Jahr hat sich das Schulmuseum zu einem beliebten Ausflugsziel in Badenweiler entwickelt. Weitere Informationen zum Schulmuseum unter www.schulmuseum.zell-weierbach.de und unter www.badenweiler.de.

Park der Sinne

Ein touristischer Magnet ist auch der im Jahr 2011 eröffnete Park der Sinne. In dem rund fünf Hektar großen Landschaftspark laden 22 Kunstobjekte und außergewöhnliche Geräte Jung und Alt dazu ein, die eigenen Sinne neu zu entdecken und sich mit ihnen zu beschäftigen. Wie der Name schon sagt, geht es darum, die eigenen Sinne wie Tasten, Sehen, Hören, Riechen, Bewegung und Gleichgewicht neu wahrzunehmen und wieder zu entdecken.

Badenweiler ein Kunst- und Kulturzentrum am Oberrhein

Mit kleinen feinen Kulturveranstaltungen hat sich Badenweiler als Kulturzentrum zwischen Freiburg und Basel etabliert. Jährlich stehen zahlreiche vielfältige Veranstaltungen für jeden Geschmack auf dem Kulturkalender von Theateraufführungen über Konzerte von Klassik bis Jazz, Comedy und Kabarett, Lesungen bis hin zu Ausstellungen im Kurhaus, Kurpark und in der Therme sowie im Kunstpalais. Mit hochkarätigen Veranstaltungsreihen wie den „Badenweiler Musiktagen“, den „Badenweiler Literaturtagen“ und der „Internationalen Tschchow-Woche“ hat sich Badenweiler auch in der internationalen Kulturszene einen Namen gemacht.

Cassiopeia Therme

Architektonische Raffinesse gepaart mit stilvoller historischer Substanz machen die Cassiopeia Therme zu einer der schönsten Thermenanlagen in Süddeutschland. Bereits die Eingangshalle empfängt die Gäste in einem besonderen Ambiente unter der schön verzierten Kuppel. In den großzügigen lichtdurchfluteten Räumen unterstreichen zudem Skulpturen, Mosaikkunst und Pflanzenpracht die Eleganz des modern ausgestatteten Badetempels. Auf rund 3.800 qm bietet die Cassiopeia Therme ein vielseitiges Programm rund um Gesundheit, Wellness und Entspannung. Das Herzstück bilden drei Thermalbäder: das Kuppelbad, dessen filigrane Architektur mit dem Europäischen Stahlbaupreis ausgezeichnet wurde, besticht durch sein großzügiges Rundbecken und weite Glasfronten. Sie bieten traumhafte Aussichten auf den Kurpark, die Römische Badruine und die Burgruine Baden. Das Marmorbad mit seiner ruhigen und sinnlichen Atmosphäre lädt zu wohltuendem Baden im 34 Grad warmen Thermalbecken, in der auf 36 Grad temperierten Badegrotte mit Bodensprudlern sowie im runden Kalt- und Warmwassertretbecken mit 12 bzw. 34 Grad ein. Das beheizte, großzügig angelegte Außenbad bietet unter freiem Himmel viel Raum für gesunde Bewegung. Es ist mit Nackenduschen, Massagedüsen und einem runden Strömungskanal ausgestattet. Auf der Sonnenterrasse genießt man bei herrlichem Ausblick auf die Burgruine und den Kurpark südliches Flair.

Ein besonderes Erlebnis verspricht auch ein Besuch des Römisch-Irischen Bades. Dieser Thermenbereich vereint klassisches Ambiente mit einer gesunden, mehr als 100 Jahre alten Badekultur. Denn hier werden in einem perfekten Ablauf römische Heißluftbäder und feuchte orientalische Schwitzbäder miteinander kombiniert. Wunderbar ausruhen lässt es sich danach im stilvollen Ruheraum oder auf der mediterranen Dachterrasse. Ein beliebter Anziehungspunkt ist zudem die mehrstöckige Panorama-Saunalandschaft mit sechs unterschiedlich temperierten Innen- und Außensaunen. Die orientalische Badekultur in der Wellness-Oase mit Hamam, Rasulbad und Sand-Lichtbäder auf Wüstensand sowie zahlreiche Anwendungen, darunter eine breite Palette von Wellness-Massagen und Pflegebehandlungen, runden das vielseitige Angebot der Cassiopeia Therme ab.

Der besondere Tipp: Jeden 1. Samstag im Monat „Lange Thermenacht“ bis 24 Uhr mit vielen kostenlosen Extras zum Entspannen und Mitmachen.

Kontakt

Tourist-Information • Schlossplatz 2 • 79410 Badenweiler
Tel. 07632 - 799300 • touristik@badenweiler.de • www.badenweiler.de